

Frankfurter Rundschau vom 11.4.2018 (Jochen Dietz)

Ranstadt: Aus für Windräder

Der Projektentwickler ABO zieht seinen Genehmigungsantrag beim Regierungspräsidium zurück. Der Rotmilan macht den Windpark-Planern einen Strich durch die Rechnung.

Der Wiesbadener Projektentwickler ABO Wind beendet seine Planungen für einen Windpark bei Ranstadt und zieht seinen Genehmigungsantrag beim Regierungspräsidium (RP) Darmstadt zurück. Das Unternehmen hatte nordöstlich der Gemeinde einen Windpark mit fünf Windenergieanlagen des Typs Nordex N131 mit einer Nennleistung von je 3,3 Megawatt geplant, heißt es in seiner Mitteilung.

Grund: Ein zusätzliches Gutachten habe ein höheres Konfliktpotenzial mit dem Rotmilan als die ursprünglichen Gutachten konstatiert. Das RP habe die zusätzlichen Untersuchungen nach der Bearbeitung des Genehmigungsantrags angefordert. „Im Sommer 2017 hat unser Gutachter das Planungsgebiet noch einmal untersucht und deutlich mehr Flugbewegungen des Rotmilans festgestellt als zuvor. Auch bislang unbewohnte Horste waren nun wieder besetzt“, erklärt Projektleiter Lars Oelker.

Außerdem würden drei der fünf geplanten Anlagen in der Nähe des Sonderlandeplatzes Nidda liegen. Obwohl zwei Gutachten kein Gefährdungspotenzial feststellen konnten, habe das RP die Anlagen für nicht genehmigungsfähig erklärt.

„Wir bedauern, dass wir den Windpark Ranstadt unter diesen Bedingungen nicht mehr umsetzen können“, sagt Oelker. Das Gebiet sei im aktuellen Entwurf des Teilplans Erneuerbare Energien des Regionalplans Südhessen als Vorrangfläche für die Windenergienutzung enthalten. „Daher finden wir es besonders schade, dass sich hier kein Windkraftprojekt realisieren lässt.“

Die geplanten Anlagen hätten jährlich rund 40 Millionen Kilowattstunden sauberen Strom produziert, so viel verbrauchen rund 33 000 Menschen. Die Windkraftanlagen hätten den Ausstoß von 30 000 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr vermieden, so ABO Wind.